

Gierige Hunde, die nie satt werden

Das Residenztheater in München schmückt seine Fassade immer wieder mit Bannern, auf denen Zitate aus gegenwärtig gespielten Stücken zu lesen sind. Als ich dieser Tage dort vorbei kam las ich: „Auch gute Menschen sind schon oft von der Zügellosigkeit zerstört worden“, ein Zitat aus einem Stück von Werner Schwab. Natürlich dachte ich, peinlich berührt und mit einer Mischung aus Entsetzen und Furcht, spontan erst einmal an die eigenen Zügellosigkeiten. Ich weiß ja, in welchen Bereichen ich manchmal Gefahr laufe, dass alle Dämme brechen. Aber die Konsequenz, dass mich das zuletzt sogar zerstören könnte, die steht mir normalerweise weit weniger klar vor Augen. Der Gedanke an das Zerstörungspotenzial der Gier – die ja aller Zügellosigkeit zu Grunde liegt - holte mich jedenfalls wieder ein, als in den vergangenen Tagen die Fußball-WM begann. Auch auf die Gefahr hin, mich als Spaßbremse zu outen, gestehe ich: Ich werde mir kein einziges Spiel anschauen, was da zwischen Mexiko, den USA und Kanada bis zum Finale am 19. Juli stattfindet, interessiert mich nicht die Bohne. Dabei bin ich eigentlich kein Fußballverächter. Im Gegenteil, ich habe mich fast mein ganzes Leben lang dafür interessiert: Zu Besuch bei meinen Großeltern ging ich gerne zu den Spielen von Rot-Weiß-Essen, in meiner Heimatstadt Bonn gehörte ich dem Fan-Club des Bonner SC an, als der in die Zweite Liga aufstieg (aus der er aber nach einer Saison wieder verschwand, da er trotz Klassenerhalt keine Lizenz für die Folgesaison bekam, er hatte sich zu stark verschuldet). Und natürlich schauten wir im Fernsehen alle Länderspiele der deutschen Fußball Nationalmannschaft. Aber dieses frühere Interesse, diese frühere Begeisterung ist völlig verdampft. Grund dafür ist zum einen die fast ununterbrochene Dominanz eines Vereins in der Bundesliga, die das Geschehen da zunehmend eintönig und langweilig gemacht hat: Man weiß ja in der Regel eh, wer Deutscher Meister wird (ein Verein aus Bayern, es sei ihnen gegönnt). Zum anderen sind es die aberwitzigen politischen Zustände in den USA mit ihren direkten Auswirkungen auf das WM-Geschehen, von den Schikanen gegenüber Fans bei der Visumerteilung über Einreiseverbote von Schiedsrichtern und Fans, bis hin zu den Begleitkommentaren von Trump und seinen Getreuen. Entscheidender Grund aber ist die abstoßende Überkommerzialisierung des Fußballs, die ja seit Jahren gerade von den Fans beklagt wird. Trauriger Höhepunkt ist das Gebaren der FIFA im Zusammenhang der gerade laufenden WM. Und es ist ja nicht von Ungefähr, dass Google reichen Ertrag liefert, wenn man nach der FIFA, ihrem Präsidenten Infantino und der WM in Kombination mit dem Stichwort „Gier“ googelt. So titelte der österreichische Standard: „Die unermessliche Gier der Fifa ruiniert den Start der WM“. Unfassbar tatsächlich, wie die FIFA versucht, aus dem Produkt Fußball-WM (und den anreisenden Fans) noch das letzte Geld herauszupressen. Das Teilnehmerfeld wurde enorm aufgebläht, diesmal nehmen 48 Mannschaften teil, es gibt während der Spiele zusätzliche Trinkpausen, die Platz für mehr Werbung bieten, und die offiziellen Ticketpreise gehen durch die Decke; im Weiterverkauf via Internet wurden schon Tickets für das Finale angeboten, die zwei Millionen Dollar kosten sollten. Der FIFA-Präsident versprach dem, der zu diesem Preis ein Ticket kaufen würde, persönlich einen Hotdog und eine Cola zu bringen, „um sicherzustellen, dass er ein großartiges Erlebnis hat.“ Biblisch sind Gier und Habgier geläufige Laster, wer davon getrieben ist, weiß die Bibel, hat nie genug, wird den ganzen Tag davon getrieben. Schließlich brennt man vor Gier, ist darin gleichsam gefangen und entfremdet sich Gott. Im Buch Jesaja wird in Kapitel 56 von den Verantwortungsträgern in Gesellschaft und Gemeinde als Hirten gesprochen, die leider keinen Verstand haben und wie „gierige Hunde“ sind, „die nie satt werden können.“ Man könnte das heute auch auf die Verantwortlichen in der FIFA gemünzt lesen, wenn es da weiter heißt: „ein jeder sieht auf seinen Weg, alle sind auf ihren Gewinn aus.“ Und ich könnte mir gut einen Gianni Infantino vorstellen, der im Rausch der eingenommenen Milliarden von Dollar zu seinen Getreuen das sagt, was der Prophet einem dieser gierigen, niemals satt werdenden Hirten in den Mund legt: „Kommt her, ich will Wein holen, wir wollen uns vollsaufen, und es soll morgen sein wie heute und noch viel herrlicher!“ Nicht nur gute Menschen, auch gute Sachen können durch Zügellosigkeit zerstört werden. Der Fußball läuft Gefahr, an seinem ökonomischen Erfolg und der Gier der Verantwortlichen zugrunde zu gehen. Es wäre aber schade drum. Allen, die sich davon nicht schrecken lassen, aber natürlich trotzdem eine schöne WM. Erzählen Sie mir einfach hinterher, wie's ausgegangen ist.

(Christian Leist-Bemmann)